

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt ist das 6. und 7. Stück erschienen und können dieselben an Rathsstelle eingesehen werden. Darin ist enthalten:

- Nr. 788. Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Bortel über Gennep nach Cleve und Wesel; vom 18. August 1871.
- Nr. 789, 790 und 791. Ernennungen von Konsuln und Vizekonsuln des Deutschen Reichs.
- Nr. 792. Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths; vom 1. März 1872.
- Nr. 793. Gesetz wegen Einführung des Reichsgesetzes, betreffend Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen vom 21. December 1871 in Elsass-Lothringen; vom 21. Februar 1872.
- Nr. 794. Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung der Festungen Metz und Straßburg; vom 26. Februar 1872.
- Nr. 795. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe; vom 8. Februar 1872.
- Nr. 796 und 797. Ernennungen von Konsuln und Vizekonsuln des Deutschen Reichs.

Der Stadtrath.
Meißner, Brgmrk.

Bekanntmachung, die Schulgeldreste betreffend.

Diesjenigen, welche sich auf das Jahr 1871, beziehentlich auf frühere Zeit mit Schulgeld im Rückstand befinden, werden andurch erinnert, ihre Reste alsbald und spätestens bis zum 15. März d. J. an Herrn Schulgeldeinnehmer Lippoldt zu berichtigen, da sodann das Executionsverfahren eingeleitet werden wird.
Frankenberg, am 4. März 1872.

Der Stadtrath.
Meißner, Brgmrk.

Der tliche s.

Frankenberg, 8. März. Eine besonders in den muskliebenden Kreisen unserer Stadt in letzterer Zeit viel ventilirte Frage: die, wer zum Nachfolger unser so rasch aus dem Leben geschiedener wacker Musikdirektor Kühn werde ernannt werden, ist in diesen Tagen zur Entscheidung gelangt: aus den beiden behufs der Wahl angelegten Probeconcerten ist Herr Musikdirector Woltsche aus Goldzig als Sieger hervorgegangen und vom Stadtrathe mit Einhelligkeit zum hiesigen Stadtmusikdirector erwählt worden. Derselbe wird mit dem 1. April d. J. sein neues Amt antreten.

Frankenberg, 8. März. Die größeren sächsischen Tagesblätter beschäftigen sich heute mit dem Erdbeben, der am vorgestrigen Tage erfolgte. Wie hier, vernahm man überall während desselben ein bönerähnliches Rollen. Mit Ausnahme der Lausitz liegen Berichte aus ganz Sachsen, von der äußersten Süd- bis zur Nordgrenze vor, von außersächsischen Städten, in denen die Geschütterung bemerkt wurde, sind zu nennen: Weimar und Rudolstadt, bis jetzt die am weitesten nördlich; Prag, Wien und Nürnberg, die am meisten südlich gelegenen betroffenen Gegenden. Diese Strecke giebt einer beachtenswerthen Vermuthung der Ursache des Erdbebens viel Wahrscheinlichkeit, welche in folgendem der D. A. Ztg. aus Oeyer am 6. März zugegangenen Berichte angedeutet ist: „Heute Nachmittag Punkt 4 Uhr starkes Erdbeben. Die Häuser wurden erschüttert. Alles lief heraus. Auch das Vieh wurde unruhig. Erdbeben wellenförmig von Südwesten nach Nordosten. Dauer der starken Resonanz mindestens 8 bis 8 Sekunden. Stärkste Geschütterung, welche seit Ren-

schengedenken stattgefunden. Referent denkt unwillkürlich an den vulkanischen Rayon von Eger, von welcher Richtung nun schon das dritte Erdbeben, die er erlebt, den Ursprung zu haben scheint.“ — Wie dem „Ch. Tzbl.“ berichtet wird, sind in Falkenstein durch den Stoß selbst schwere Wagen in Bewegung gesetzt worden, ebenso auch in Froburg Geschütze zum Rollen gekommen, während in Glauchau die Erschütterung so stark gewesen ist, daß die Glocken auf dem Stadtkirchthurme läuteten. Am weitesten nach Osten ist nach bis jetzt vorliegenden Berichten das Erdbeben in Gödelzig wahrgenommen worden.

Döllinger,

der hochbetagte katholische Gelehrte, die erste wissenschaftliche Autorität in der katholischen Kirche, hält seit einigen Wochen in München öffentliche Vorlesungen über das Christenthum, zu denen sich Alles drängt, was auf Bildung Anspruch macht. Der alte Herr, in Studien grau geworden, zeigt einen weiten, die ganze Erde umfassenden Blick, eine Einsicht in das Wesen und die Geschichte der Völker und Religionen, wie sie wahrhaft selten sind und einen christlichen Geist, der sich von der confessionellen Brille vollständig emancipirt hat. Wie glänzend steht die Unbefangenheit und Weite seines Urtheils gegen die polternden Klagelieder der gleichzeitig erschienenen Hirtenbriefe ab. Man höre, wie sich dieser Mann über Dr. Luther und die Reformation ausspricht:

„Luther's überwältigende Geistesgröße und wunderbare Vielseitigkeit war es, die ihn zum Mann seiner Zeit und seines Volkes machte, und es ist richtig: es hat nie einen Deutschen

gegeben, der sein Volk so intuitiv (anschauend) verstanden hätte und wiederum von der Ration so ganz erfaßt, ich möchte sagen von ihr eingesogen worden wäre, wie dieser Augustinermönch in Wittenberg. Sinn und Geist der Deutschen war in seiner Hand wie die Leiter in der Hand eines Künstlers. Hatte er seinem Volke doch auch mehr gegeben als jemals in christlicher Zeit ein Mann seinem Volke gegeben hat: Sprache, Volkslehrbuch (Katechismus), Bibel, Kirchenlied, und alles, was die Gegner ihm zu erwidern oder an die Seite zu stellen hatten, das nahm sich matt und kraft- und farblos aus neben seiner hinreißenden Beredsamkeit. Sie stammelten, er redete, nur er war es, der wie der deutschen Sprache, so dem deutschen Geiste das unvergängliche Siegel seines Geistes aufgedrückt hat, und selbst diejenigen unter den Deutschen, die ihn von Grund der Seele verabscheuten als den gewaltigen Irrelehrer und Verfälscher der Ration, können nicht anders, sie müssen reden mit seinen Worten, müssen denken mit seinen Gedanken. Und doch mächtiger als dieser Titan der Geisteswelt war in dem deutschen Volke damals die Sehnsucht nach einer Erlösung aus den Banden eines tief verdorbenen Kirchenwesens. Wenn es keinen Luther gegeben hätte, die Reformation wäre doch in Deutschland entstanden, die Ration wäre doch nicht in der alten Kirche geblieben.“

Und nun weist der gewaltige katholische Gelehrte geschichtlich nach, wie die Reformation ihren besten Verbündeten im römischen Hofe selbst gehabt habe, in seiner Sittenlosigkeit, Habsucht, Herrschsucht und Willkür, die Krankheit der Kirche sei von den Häuptern, den Päpsten, herunter zu den Geistlichen und den Laien gedrunken. Die reinsten und einflussreichsten Freunde Roms hätten vergeblich um ein Concil zur Reh-

erfe,
berg.
auf eige-
n. Große
Emil Wohl
radi.
Berlangen:
ber: Die
Original-
ter.
irector.
t.
Well-
ladet er-
teber.
ein.
zahlrei-
staud.
ie Metz-
au führt,
g und
unkoble
hen durch
priv.
nbahn
paffer
enleiden-
ffelbe ist
ei Unter-
theler.
e Zuder,
midt.
m
lbach.
de,
verkauf-
128.
ausen bei
elker.
felle
ann.
— Rog-
Gerste &
1000 Rthl
58 Tplr.
20 Ngr.

nigung der Kirche gebieten; die ganze Umgebung der Papsie widersehte sich jeder Aenderung, weil sie von jedem Mißbrauch Nutzen und Gewinn zog und weil jede Abstellung eines Mißbrauchs eine Einschränkung der päpstlichen Macht gewesen wäre. So breitete sich die Reformation aus, die deutsch-österreichischen Länder und Böhmen waren größtentheils protestantisch, in Baiern war der Adel protestantisch und heimlich selbst Kaiser Maximilian II. Da entstand der Jesuitenorden, die Jesuiten wurden die Beichtväter und Gewissenräthe an den katholischen Höfen, und führten mit Gewalt und List, mit Feuer und Schwert (Inquisition) Oesterreich und Baiern nach Rom zurück. Der 30jährige Krieg, der Deutschland grauhaft verwüstet und Deutschland mehr als zwei Jahrhunderte ohnmächtig und zum Spott gemacht hat, war ihr Werk.

Das sind dieselben unermüdeten Jesuiten, die auch heute wieder die geschworenen Feinde und Unterminierer eines einigen, mächtigen und glücklichen Deutschlands und die guten Freunde aller Feinde Deutschlands sind.

(Hildd. Dorfztg.)

V e r m i s c h t e s .

± Dresden, 6. März. Zum 75. Geburtstag des Kaisers, am 22. d. M., sollten bekanntlich die 4 Millionen Thaler, welche der Reichstag zur Belohnung verdienter Männer im deutsch-französischen Kriege ausgesetzt, zur Verteilung gelangen. Kaiser Wilhelm hat jedoch nach Rücksprache mit einer Commission unparteiischer Generale, die er zu diesem Behufe eingesetzt, schon jetzt folgenden Persönlichkeiten die Anerkennung und Belohnung des Vaterlandes zugewendet: v. Moltke, v. Roon, als den Schöpfern des jetzigen deutschen Heeres; v. Werder, v. Goben und v. Manteuffel, als den nichtfürklichen selbstständigen Führern ganzer Heere; v. Bobbielski, v. Stosch, v. Stiegle, v. Plumenthal, v. Sperling, als den Generalquartiermeistern der verschiedenen Heere; v. Kameke und den Erben des Generals v. Hindersin wegen besonderer Verdienste; v. d. Lann, v. Hartmann (Baiern), v. Obernitz (Württemberg), v. Beyer (Baden), Herzog von Württemberg, v. Franke, v. Alvensleben, v. Tümping, v. Jankow, v. Manstein, v. Voigts-Rheeg, v. Bose, als den Befehlshabern besonderer Armee-corps; v. Fabrice (Sachsen), v. Brandt (Baiern), v. Sudow (Württemberg), als besonders verdienten Kriegsministern, endlich Delbrück, als dem Präsidenten des Reichsanstaltens. Wie man von verschiedenen Seiten hört, wird der diesmalige Geburtstag des Kaisers hier und an anderen Orten festlich begangen werden. Es ist wirklich ein reich bewegtes Leben, welches Kaiser Wilhelm hinter sich hat, denn man denke nur, daß er schon vor 59 Jahren dem Feldzuge von 1813 beiwohnte. — Die heutigen Verhandlungen der zweiten Kammer über das neue Volksschulgesetz fielen mit den Verhandlungen des preussischen Herrenhauses über das Schulaufsichtsgesetz zusammen. Bedeutungsvoll sind beiderlei Verhandlungen, aber es läßt sich nicht leugnen, daß die Tragweite derselben in Berlin wiederum auf die Bedeutung des Großstaates hinweist. Man freut sich vielleicht im Reiche unserer Gesetzgebung, aber bestimmend auf die anderen Staaten wirkt doch nur die in Berlin. — Ganz Dresden wurde heute Nachmittag um 4 Uhr durch einen ziemlich heftigen Erdstos in Aufregung versetzt. Viele hörten ein dumpfes Rollen, welches sich mit dem Stöße in der Richtung von Südost nach Nordwest fortzupflanzen schien. — Einen eigenthümlichen Eindruck in der Geschäftswelt macht der jetzige Stand der Kohlenactien, manche ganz gute, sogar vielversprechende Unternehmungen, zu welchen man auch die gutgeleitete „Vaterlandsgruben“ bei Delbütz rechnet,

sehen ihre Actien ganz vernachlässigt, ja Händlener, welche sicher über 40 pCt. Dividende tragen, stehen nur auf 315. Und bei alledem sind die Kohlen ziemlich so theuer wie zuvor.

r. Leipzig, 7. März. Gestern Nachmittag wurde ca. 5 Minuten vor 4 Uhr ein ziemlich heftiger, mehrere Secunden anhaltender wellenförmiger Erdstos beobachtet. Die Fensterscheiben, Gläser etc. klirrten, ja Möbel rühten, Kalk löste sich von den Wänden und stellenweis sind sogar Thüren aufgesprungen. Mehrfach sind die Leute aus den Häusern geilt, in der Meinung das Haus fürge ein — eine Vermuthung die durch das schreckliche Unglück in Frankfurt a. M. ziemlich nahe gelegt war. Schreiber dieses beobachtete den Erdstos in seiner Wohnung als eine heftige Erschütterung, wie wenn recht schwere Wagen schnell vorbeiführen; dazu hörte man ein dumpfes Dröhnen. Fußgänger auf den Straßen fühlten unter sich ein Schwanken. — Von allen den Orten, welche an den von hier ausgehenden Eisenbahnen liegen, ist Nachricht eingetroffen, daß man ebenfalls den Erdstos beobachtet habe — in Sachsen wie in Thüringen und Preußen, stellenweise scheint auch die Erschütterung heftiger gewesen zu sein als hier.

Der noch nicht 17 Jahr alte Pferdejunge Bucher aus Zschopau, welcher am 2. Weihnachtstages seiner, wie er glaubte, schwangeren Geliebten, Charlotte Silbermann, welche mit ihm in Britz diente und die beiläufig 37 Jahr alt war, aufgelauert, ihr eine Schlinge über den Kopf geworfen und sie dann an einem Baume aufgehängt hatte, ist am 16. Februar in Weifen wegen Mordes — mit Rücksicht auf sein Alter — zu 12 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Dem „Ch. T.“ zufolge ist am 6. März der bekannte socialdemokratische Agitator Uert vom Bezirksgericht Wittweida zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Von der Strafe kommen 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug.

Zu Leipzig wurde vor einigen Tagen in der Pleiße ein männlicher Leichnam gefunden, in welchen man den seit ca. 4 Monaten vermissten Chef einer sehr bedeutenden und weit hin bekannten dastigen Kunsthandlung erkannte. Der Unglückliche hatte sich in den besten Verhältnissen befunden.

Unsere gefallenen Helden, die in elsaß-lothringischer Erde ruhen, dürfen ruhig schlafen. Von Reichswegen ist dafür gesorgt, daß sämtliche Grabstätten, auch die Einzelgräber außerhalb der Kirchhöfe, kenntlich gemacht und in dauernde Obhut genommen werden. Den Besitzern der betreffenden Grundstücke ist eine Entschädigung bewilligt worden. Der Kaiser hat das dahin zielende Gesetz bereits vollzogen.

Dieserjenigen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, welche sich zur Abdämpfung der ihnen durch richterliches Urtheil zuerkannten Freiheitsstrafen in bairischen Strafanstalten befinden, sind vom König zum Behufe der Rückkehr in ihr Vaterland begnadigt worden.

Es sind neuerdings in Berlin falsche Fünftalerscheine vorgekommen, welche den ächten zwar täuschend ähnlich sehen, von denselben aber sehr leicht zu unterscheiden sind. Auf den falschen erscheint die in dem blauen Rande befindliche Schrift, wenn der Schein gegen das Licht gehalten, ganz dunkel, wie mit Tinte geschrieben, während sie auf den ächten dunkelblau ist.

Das Heil kommt nicht von den Jesuiten: selbst die Posener kommen nach und nach dahinter. Deshalb wollen sie dem Treiben zunächst der nichtstaatsangehörigen Jesuiten, Mönche und Nonnen, mit denen die arme Provinz leider allzu reichlich gesegnet ist, ein Ziel setzen. Die Ausweisung derselben ist bereits angeordnet. Die Oesterreicher jammern schon über die zu befürchtende Einwanderung in ihr Gebiet. Sie meinen, ihr Reich sei immer für vertriebene Fürsten und

Jesuiten das gewesen, was Preußen für verfolgte Protestanten war. Den Unterschied der beiderseitigen Einwanderung aber erweise die Geschichte der kleinen blutarmen Mark Brandenburg, die jetzt zu Deutschland angewachsen sei, während Oesterreich in Kämpfen und Krämpfen liege.

In Wiesbaden haben die Socialdemokraten eine Versammlung, welche zur Gründung eines Zweigvereins der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ berufen war, in ihrer gewöhnlichen Manier gekört, so daß die Polizei schließlich die Versammlung auflöste. — Die Führer der Schwarzen und der Rothen können die Volksbildung nicht ertragen, die ihrer Herrschaft ein schnelles Ende machen würde.

„Was wir von Frankreich lernen können“, unter diesem Titel hielt Prof. Sybel dieser Tage in Bonn einen Vortrag, in welchem er uns Deutsche ermahnt, nicht zu wähnen, daß wir schon heute unsern westlichen Nachbarn in Allem überlegen seien. Es wäre sehr verkehrt und gefährlich, die Franzosen gering zu schätzen oder als verkommenes Volk zu verachten. Sie sind fleißig, geistreich, geschmackvoll und übertreffen uns noch heute auf manchem Gebiete; sie sind anders als wir, aber sie sind ebenso begabt wie wir, es wäre die größte Wohlthat für die Welt, wenn sie es uns möglich machten, uns wieder, wie vor dem Kriege, im Austausch der beiderseitigen Vorzüge zu ergänzen, auf den Gebieten friedfertiger Arbeit mit einander zu wetteifern. So lange sie uns aber feindselig bleiben, wäre es selbstmörderische Thorheit, wenn wir einen Augenblick vergäßen, daß wir allen Grund haben, uns angestrengt zusammenzunehmen. Ihr großer Nachtheil liegt in ihren Einrichtungen und Anschauungen in Staat und Kirche, wo sie Macht und Selbstständigkeit nicht zu versöhnen wußten, sondern unaufhörlich zwischen Willkürherrschaft und Revolution hin- und herschwanken. Wollen wir uns ihnen überlegen zeigen, so hat sich unser Streben vor Allem auf dieses Gebiet zu richten. Wir können das tüchtigste Volk der Erde werden, wenn wir im menschlichen Verkehr, in Ackerbau und Industrie, in Wissenschaft und Kunst von den starken Seiten der Franzosen lernen und zugleich der Versuchung widerstehen, in Politik und Religion in ihre Schwächen und Fehler zu verfallen.

Wer sich etwa durch das immer wieder erdönde Rachegeschrei der Franzosen aus seinen süßen Friedesträumen schrecken läßt, der möge sich nur ruhig wieder auf's Ohr legen: das Corps der Rache ist noch nicht gerüstet. Stimmen aus Frankreich selbst schildern die Disciplin in der Armee als beinahe unmöglich geworden. Die meisten Offiziere beschäftigen sich ausschließlich damit, die Zeitungen zu lesen und zu politisieren. Fern davon, ein Nationalheer zu werden, neigt die französische Armee dahin, zu bleiben, was sie unter dem zweiten Kaiserreiche war. Kleinliche Eifersucht, unberechtigte Enttäufung, politische Streitigkeiten, Spottereien über die im letzten Kriege besiegten Generale, unmäßige Gier nach Beförderung, das Alles bildet den auflösenden Edehstoff. Das Heer ist von einer moralischen Erschlaffung ergriffen, aus der es sich nicht sobald wieder erheben können.

Damen der Pariser großen Welt tragen jetzt auf den Bällen folgende Trauertollette: Schwarzseidenes, mit weißen Spigen und rothen Rosen geschmücktes Kleid; in den Haaren diamantene „Thranen“. Ein solcher „Schmerzschrei“ als Anzug kostet bloß 14,000 Francs!

Das jetzt erschienene Buch des Generals Binoy über die Belagerung von Paris enthält höchst werthvolle Aufschlüsse zur Geschichte des 18. März, der Zeit, von der an die Schreckensherrschaft der Commune datierte. Die Frage der Wegnahme der Kanonen auf dem Montmartre wird darin sehr ausführlich behandelt. Der Ge-

neral so
die Kan
zahlen
30 Sou
Verhäft
rational
gierung
auch
daß die
Der
garde u
villie re
schonen
Ausfäll
tenmül
Anschau
minister
Reihen
und mo
tenden
geht au
in Deu
daß die
berregie
Sie jo
mente
herbeifu
Ein
fürlich
welle g
laubniß
fen.
Leuten
„D,
es ist
„Ah,
ertheilt.

fr
Am
Dr. Rir
Herr D
den 15.
Herr A

Dr. F
T. — R
S. — P
h., S.
— Karl
Hermann
Der En

Frau
Gieße h
rich Aug
M., an
bruder h
Johann
wirths i
T., an
August 8
7 W. 1

SA
August
senburg,

Jungf
23 J. 8
lob Schi
Ehemann
August
senburg,
entzänd
u. Hand
an Zahn

Vor

mit S
größern
der Rū
Der H
messene
abzugeb

neral sagte der Regierung: Sie wollen, daß ich die Kanonen in Besitz nehmen soll und Sie bezahlen denen, welche sie bewachen, dafür täglich 30 Sous! Ferner verlangt er die vorherige Verhaftung der anerkannten Aufwiegler und Vorkämpfer wie Razoua, Duval &c. Die Regierung verweigerte es, obwohl Herr Thiers wie auch Herr Favre selbst fest überzeugt waren, daß die furchtbaren Ereignisse sich vorbereiteten. Der General meint, man hätte die Nationalgarde und namentlich jene Bataillone von Belleville &c. nicht so sehr vor dem feindlichen Feuer schonen, sondern sie, da sie fortwährend nach Ausfällen verlangten und einen großen Schlachtmuth affectirten, mehr benutzen sollen, eine Anschauung, welche auch vom damaligen Kriegsminister, General Leslo, getheilt wird. Die Reihen würden sich dann etwas gelichtet haben, und man hätte einer später zur Unzeit auftretenden Raufucht damit vorgebeugt. Jedenfalls geht aus dem Buche deutlich hervor, worüber in Deutschland die Gelehrten längst einig sind, daß die Schwäche und Unsähigkeit der Septemberegierung allein den 18. März verschuldete. Sie jag, und keineswegs bewußlos, die Elemente groß, welche jene furchtbare Katastrophe herbeiführten.

Ein ambulanter Charlatan präsentirte sich kürzlich bei dem Maire einer zur Pariser Banneville gehörigen Ortschaft und bat um die Erlaubniß, seine Wunderincur zu verkaufen zu dürfen. „Kann das, was Sie da verkaufen, den Leuten nicht schaden?“ fragt ihn der Beamte. „O, nicht im Geringsten, Herr Maire, denn es ist nichts als klares Brunnenwasser.“ — „Ah, dann ist's gut!“ und die Erlaubniß wurde erteilt.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Lätare predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über 2. Corinth 5, 19—21; Nachmittags Herr Dial. Fischer über Joh. 11, 32—46. — Freitags, den 15. März, früh 9 Uhr: Fastengottesdienst, wobei Herr Archid. Kesch die Predigt hält.

Geborene:

Dr. Friedrich Oskar Wacker's, B. u. prakt. Arztes h., T. — Emil Hermann Koritzky's, B. u. Baumstr. h., T. — Karl Robert Hummich's, Gasthofbes. in Mühlbach, S. — Louis Arwin Gerhardt's, R. S. Districthausbarman h., S. — Karl Wilhelm Krause's, Schneiders h., T. — Karl Robert Leifring's, B. u. Sattlers h., S. — Hermann Ulbricht's, B. u. Handelsmanns h., T. — Der Emilie Bertha Richter in Neudorfchen todgeb. T.

Gestorbene:

Frau Christiane Auguste, geschiedene Finsterbusch, geb. Siebe h., 44 J. 5 M. 23 T., an Tuberculose. — Friedrich August Stempfel's, Seidenwebers h., T., 3 J. 9 M., an Abzehrung. — Karl Wilhelm Glauche, Rattanbruder h., 62 J. 7 M. 23 T., an Kopfrose. — Juv. Johann Daniel, weil. Johann Daniel Ulbricht's, Schankwirths in Dittersbach, S., d. B. hier, 43 J. 1 M. 10 T., an Abzehrung. — Friedrich Bernhard, weil. Karl August Härtel's, B. u. Holzdruckers h., S., 31 J. 7 M. 1 T. (Starb in Jena).

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

August Kluge's, Einw. und Schneidemüllers in Sachsenburg, T.

Gestorben:

Jungfrau Christiane Pauline Leopold aus Niederwies, 23 J. 8 M. 14 T., an Brustentzündung. — Carl Gottlob Schiffer, Hausbes. u. Handarb. in Irbersdorf, ein Ehemann, 49 J. 1 M. 19 T., an Lungentzündung. — August Friedrich Einert, Einw. u. Schafmeister in Sachsenburg, ein Ehemann, 57 J. 3 M. 5 T., an Unterleibs-entzündung. — Anna Marie, Heinrich Frenzel's, Hausbes. u. Handarb. in Sachsenburg, Töchterchen, 11 M. 5 T., an Zahnkrampf.

Vor Kurzem wurde

ein Taschenmesser

mit Schildkrottschale, 2 Federmessern und einer größern Klinge, einem Stecher und einer auf der Rückseite befindlichen Nagelzange verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Hauptfettes Rindfleisch

empfehlen Reichmann und Zählig.

Gutes fettes Rindfleisch,

à A. 45 h, und frisch gekochten Schinken empfiehlt A. Schüge.

Gutes fettes Rindfleisch,

à A. 5 h, empfehlen von heute an Carl und Ernst Böttger.

Frisches fettes Rindfleisch,

à A. 5 h, ist von heute an zu haben bei August Klepisch.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch, sowie auch Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt

Louis Leber.

Ein Kartoffelpflanz, ein Kartoffelgel, beides noch wie neu, zwei Kubgeschirre, mehrere Ketten, ein großer Wehkasten und noch mehrere Gegenstände sind zu verkaufen bei

J. G. Grünert, niedere Gartenstraße Nr. 58.

Ein Handwagen,

noch in gutem Zustande, steht zu verkaufen bei Hermann Kühn, Bäckermeister.

Eine Grube Dünger

ist zu verkaufen Chemnitzer Straße Nr. 370.

Dem Wunsch der Verfasserin entsprechend, übergebe ich Folgendes hierdurch der Öffentlichkeit.

Frankenberg, den 6./3. 1872.

Herr K....

Inbedeut meiner Person erfordert die Angelegenheit an Sie zu schreiben, ich frage Sie, was für eine Geistesgegenwart Sie besitzen, das was ich Ihnen in ihren Brief geschrieben habe, in den ganzen Technikum herum gezeicht. Indem Sie den Brief verbrennen sollten, ich habe es gethan und habe Ihren Brief verbrennt, und bin ein Mädchen was soll ich aber von einem Herrn denken, der alten Weiber glatsch davon macht, und überigens haben Sie gesagt, mir machten Cigaren wissen Sie das genau, können Sie das beweisen. Ich sage Ihnen Herr K.... wenn Sie mich nicht in Ruhe lassen und machen solchen alten Weiberwatsch davon was ich nicht anders nehmen kann, kan ich es auch nicht unterlassen von Ihnen glatschen was aber noch feiner auffallen würde, wenn Sie einmal nicht das glatschen lassen können, so erzählen Sie es nur richtig, das auch die Sache glanz hat. Was hat den meine Hedwig auf den Sachsenburgerdamm zu Ihnen gesagt, hat es Hedwig gesagt oder haben Sie sich mit diesen Worten bedient das man keinen Mädchen draußen könnte, also es bleibt dabei glatsch muß gemacht werden sei es richtig, oder nicht, niemand kan einer alten Frau ein Schlaf vor den Mund legen Herr K.... ich muß Ihnen nochmals warnen, das Sie diese glatscherrei unterlassen, wo nicht so muß ich es meinen Vater übergeben, der darnach verfluchen wird.

Herr K.... ich fortere Sie auf seien Sie doch so gut und erkundigen Sie, sich doch einmal auf den Technikum ob nicht auch Damen auf den Technikum auf genommen werden damit man auch solche Bieltung lehren kann, wie Sie besitzen. biete Herr K.... zeichen Sie nun diesen Brief auch den Technikern, aber glauben Sie wenn Sie es nicht thun ich noch zwei andere Briefe abgeschrieben haben und den Technikern zu erfahren gebe, überigens bezaure ich sehr, das ich Sie können gelehrt habe.

Ich nehme Sie freilich nicht dem Mund in dem ich sühl zu sühl Ergeiß besitze, einen Herrn mit den ich Bekanhschaf gemacht habe zu beglatschern. Es unterzeichnet sich Emma Pfugbeil.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird baldigt zu miethen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Für unsere Expedition suchen wir per Oftern c. einen jungen Mann als Lehrling.

Die Direction des Technikum.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Maler, Zeichner und Tapezierer zu werden, findet unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen.

F. Kiepling, Decorations-Maler.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Maschinenbauer zu werden, kann unterkommen bei

B. Göbler.

Ein junger Mensch, welcher die Webererei erlernen will, kann zu Oftern Stellung finden. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Ein junger Kaufmann,

der einige Jahre mit bestem Erfolge gereist, in Buchführung und Correspondence an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, sucht ehebaldigt Placement.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre K. M. P. poste restante Frankenberg erbeten.

Einen eigensinnigen Weber

suchen fürs Haus

Lißner & Flatter.

Ein Spuler wird gesucht Baderberg 235, im Hofe rechts, 1 Treppe.

Ein Schneidergehülfe,

guter Westenschneider, wird gesucht von

F. W. Bertram.

Ein kräftiger Bursche

von 12—14 Jahren wird für das Land gesucht, von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Gesuch.

Noch 2 Ziegelstreicher und 2 Tagelöhner können bei hohem Lohn Arbeit erhalten in Selbricht's Ziegelei in Niederlichtenau.

Ein Milchnecht oder Laufbursche wird auf das Vorwerk Dittersbach gesucht.

Gesuch.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, im Alter von 15 bis 17 Jahren, womöglich vom Lande, kann nächste Oftern in Dienst treten, wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine anständige Familie in Chemnitz sucht bis Oftern, bei gutem Lohn und guter Behandlung, eine Köchin. Alles Nähere ist zu erfahren bei Frau Robert Schiebler.

Ein ordentliches zuverlässiges Dienstmädchen, welches auch Feldarbeiten versteht, wird für 1. April zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen,

welches das Schneidern erlernen will, kann jetzt oder zu Oftern ein Unterkommen finden. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein größeres Familienlogis ist anderweit zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine kleine Oberstube

steht zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen

Friedrichstraße 276 H.

Eine kleine Oberstube,

für zwölf Thaler, ist an reinliche Leute zu vermieten.

Kuhn, Klingbach.

Garçon-Logis.

Ein gut möblirtes Logis mit Schlafstube ist zu vermieten in Nr. 174, Markt.

VERMIETHUNG.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Feldstraße Nr. 70.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Das III. Abonnement-Concert

findet **Donnerstag, den 14. März**, im **Benedix'schen Saale** statt.

Das Weitere in nächster Nummer dieses Blattes.

Das Stadtmusikchor.



Turnerfeuerwehr.

Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr Uebung der gesammten Mannschaft.

Sammelplatz: Rathhaus.

Nach der Uebung Hauptversammlung im oberen Nerge'schen Locale.

Tagesordnung: 1) Ablegung der Jahresrechnung, 2) der Ballrechnung vom letzten Stiftungsfeste, 3) Neuwahl des Commandos.

Das Commando.

Versammlung des landw. Vereins zu Ortelsdorf

Sonntag, den 10. März, Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Kuchenhaus.

Tagesordnung:

- 1) Erledigung der offiziellen Eingänge.
- 2) Verschiedene landw. Mittheilungen.
- 3) Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

F. S. Bogelsang.

Hauptversammlung des landw. Consumvereins zu Ortelsdorf

Sonntag, den 10. März, Abends 7 Uhr im Gasthof zum Kuchenhaus.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Vertheilung der Dividende.
- 3) Bestellung der Düngemittel.
- 4) Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Sämmtliche Mitglieder werden hierdurch ersucht, sich pünktlich einzufinden und die Bücher mitzubringen.

F. S. Bogelsang.

Versammlung des Arbeitervereins

Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den deutschen Weberinnungstag.
- 2) Betrachtungen über Socialismus und Kommunismus.

Der Vorstand.

3. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 11. März 1872, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung im Patent.

Frankenberg, den 8. März 1872.

Robert Schiebler,
Bors.

Auction von Baugeräthschaften.

Dienstag, den 12. März, Vormittags von 9 Uhr an, sollen an der alten Kochlöhnerstraße in Furth bei Chemnitz, zunächst der neuen Eisenbahnbrücke daselbst, eine große Parthie Baugeräthe, als Lowrys, Karren, Steinböcke, Quaderwagen, Mörtelkästen, Kalksiebe, Wassergefäße, Pumpen von starkem Blech, Brechstangen, Hacken, Schaufeln, Ketten, dabei starke Schiffsketten, große Hämmer, Sanddurchwürfe, Laternen, 1 großer Kanonenofen, eine Parthie altes Eisen u. s. w. u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Im Auftrage:

Albrecht Süttinger, Auct.

Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrsaison in **Aleiderstoffen**, **Jaquettes** (Seide, Sammt und Stoff), **Chales** und **Tücher**, sowie eine schöne Auswahl in **Rock- und Hosenstoffen** empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung

R. Hilscher, Freiburger Gasse.

Meine Wohnung ist von heute an bei Herrn Ziegeleibesitzer Seifert.
F. A. Crusius,
Agent.

Dresdner Gesangbücher,
elegant und dauerhaft gebunden, empfiehlt
in großer Auswahl

C. Liebold.

Dresdner, Chemnitzer, Freiburger und
Zwickauer

Gesangbücher

empfehlen und großer Auswahl

Otto S. Grube, Buchbinder.

Eine Sortirerin sucht für ausdauernde
Beschäftigung F. Hentschel, Cigarrenfabrik.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 10. März: Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiel: Das heimliche Gericht, von Holbein.

Montag, den 11. März: Lamm und Löwe, oder: Jurist und Theolog. Original-Lustspiel in 4 Acten von Th. Schreiber.

Aug. Wolf, Director.

Restauration zum Hammerthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Friedrich Peger.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Friedrich Seifert.

Schießhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag ladet zur öffentlichen Tanzmusik (von 7 Uhr an) hiermit freundlichst ein

Julius Grünert.

Gasthof „3 Mosen“.

Morgenden Sonntag ladet zu neubackenen Pfannkuchen und Kaffee ergebenst ein

Gastwirth Laudeley.

„Wilhelmshöhe“ in Langenstrieß.

Zum Jugendball morgenden Sonntag ladet ergebenst ein

F. Saubold.

Zimmermann's Casino.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft in der Schloß-Restauration Sachsenburg.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 10—12 Uhr werden die Steuern der Webergesellen-Krankenkasse in Empfang genommen. (10. Aufl.)

Theater.

Hierdurch erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Frankenberg und Umgegend auf meine, am Dienstag, den 12. d. Mts., stattfindende **Venefizvorstellung** aufmerksam zu machen. Da ich durch die Wahl des Stückes „Ein Mädchen vom Dorfe“ (Seitenstück zum „Biehhändler aus Oberösterreich“), in welchem heitere und ernste Scenen in angemessener Weise abwechseln, dem Geschmack des Publikums in jeder Weise entsprochen zu haben glaube, hoffe ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich hiermit um recht zahlreichen Besuch bitte. Ergebenst

Conradine Berthold.

Quittung.

Beiträge für das Nationaldenkmal am Rhein spendeten ferner: die Herren Alfred Hennig, Jos. Leffson, Doro Stephan, Oscar Schmidt, Hilmar Schmidt, Oscar Schiebler, Richard Michael je 20 Ngr., August Berthold 1 Thlr. Ergänzr. Welger.

Marktzeile.

Rohweizen, 5. März, Weizen 6 Thlr. 22 Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Korn 4 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 26 Ngr., Gerste 3 Thlr. 22 Ngr. bis 3 Thlr. 25 Ngr., Hafer 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Ngr.
Die Ranne Butter 192 Pf. bis 208 Pf.

Hierzu eine Beilage.

Höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt Albertinum zu Burgstädt.

Der neue Cursus beginnt den 8. April sowohl in den 5 Realklassen wie in den speciellen Abtheilungen für Handel und Landwirtschaft. Die Anstalt bereitet vor für die verschiedenen bürgerlichen Berufsstellungen, für Fachanstalten, höhere Real- und Gymnasialklassen und das Freiwilligenexamen, welches die Schüler bisher mit Erfolg bestanden haben. Prospekte gratis durch **Dir. Dr. Hahn.**

Der gute Herr.*)

Eine Criminalgeschichte von J. D. S. Lemme.

In der ersten Zeit meines Aufenthaltes in Zürich waren meine Spaziergänge kleine Entdeckungsfahrten zur Auffindung schöner Punkte, deren die Umgebung der Stadt so viele und so mannigfaltige hat. Ich fand täglich neue in Berg und in Thal. Bald lag die Stadt mit ihren Thürmen und Plätzen, mit der blauen Limmat und dem grünen See zu meinen Füßen, bald schaute ich in das weite Limmatthal hinein, mit seinen reichen Dörfern und ihren weißen Kirchthürmen; mit dem alten grauen Frauenkloster Fahr; mit der Limmat, die durch Busch und Wiese sich schlängelt; mit der Eisenbahn, die man weit ihren Schnurgeraden Weg verfolgen sieht. Dann hatte ich den Blick über den See, der, eingerahmt von allen den Hügeln und Bergen mit dunkelgrünem Wald mit den hellern Rebem und den krausen Obstbäumen, und eingefasst mit allen den schneeweißen Dörfern, Weilern, Landhäusern und Fabrikgebäuden, wie in einem wunderbaren Perlentranze da liegt und mir noch heute der schönste aller Schweizerseen ist. Dann stand ich wieder hoch oben auf dem Uetli und schaute in die weite, weite Ferne hinein auf den ungeheuren Kranz der ewigen Schneeberge vom Appenzeller und Glarnerlande bis hinten zu den Berner Alpen, dem Mönche und der Jungfrau; ich schaute in alle die fruchtbaren Thäler, mit ihren Weilern und Dörfern, und da ganz hinten in blauer Ferne sah ich das deutsche Land, das Heimathland, das Vaterland, und das Herz wollte mir schwer werden, daß es nicht mein freies Vaterland war und daß ich Freiheit und Frieden in dem fremden Lande suchen mußte.

Und ich stieg lange nicht wieder auf einen Berg, sondern suchte die heimlichen Schluchten und stillen Thäler auf, an denen ja auch die Umgebung Zürichs so reich ist, und es wurde mir wohl und doch auch wieder wehe, wenn ich da ganz allein war, keinen Menschen und kein Haus sah, keinen Ton und keinen Laut des Treibens und Verkehrs der Menschen vernahm, um mich her nur dunklen Wald, schwirrende Tannen und die wildrauschende Sihl hatte.

Und in einer dieser Schluchten machte ich eines Tages eine andere Entdeckung.

Es war am linken Ufer des Sees. Ich hatte auf einem Hügel zwischen Nebengeländen gestanden und mich an dem Anblicke des Sees erfreut, an den frischen Hügeln und Bergen rings umher, an den weißen Häusern, die wie Perlen überall die Ufer einfassten, an den Gondeln und Nachen, die hin und her fuhren, den langen Rähnen, deren trägem Segel die Schiffer mit den flinken Rudern nachhalsen; an den grünen Dampfschiffen, die man fast schon aus den Augen verloren hatte, wenn man sie vorüberfliegen sah; an dem geschäftigen Verkehr der Stadt, die kaum zehn Minuten von mir lag, und aus der das Rollen der Wagen in den Straßen, das Hämmern und Schlagen in den Fabriken und Werkstätten zu mir herüber tönte. Ich stieg den Hügel hinab nach der andern Seite, abwärts vom See, und nach drei, schon nach zwei Minuten, sah und hörte ich nichts mehr von all' dem Treiben; ich war allein, ich war einsam in einer wilden, engen, stillen Schlucht. Es war ein wunderbarer Gegensatz in den zwei Minuten. Ich sah kein Haus, kein Dach: und war zwischen dunklen Fich-

ten und schwarzen Tannen, ich sah nur über mir den blauen Himmel; ich hörte nur fünfzig Schritte von mir das Rauschen der Sihl, die zwischen den Fichten und Tannen wild und brausend über Steine und Felsen ihre Wellen trieb. Es zog mich zu den Wellen; ich mußte ihr Stürzen, ihr Schäumen sehen. Ich ging an dem Ufer des Flusses hinauf und hatte bald das Ende der Fichtenwaldung erreicht. Die Schlucht erweiterte sich. Ich stand vor einem schmalen, freundlichen Thale. Ein kleines Landhaus lag vor mir, weiß, mit einem Balkon, mit hellen Fenstern und grünen Saloufen, in einem Garten, in dem die Rosen blühten. Hinter dem Garten erhob sich ein kleiner dunkler Wald; hinter dem Wäldchen schloß sich das Thal. Das Alles lag so still und so einsam vor mir. Kein anderes Haus war zu sehen; kein Laut ertönte; die Sihl floß weiter zur Seite, man hörte ihr Rauschen nicht mehr, in dem Garten hinten in den Bäumen hörte man nicht einmal die Stimme eines Vogels. Die östliche Schweiz hat keine Singvögel.

Aber ich sah etwas Lebendes. In dem Schatten einer Rosenhecke des Gartens sah eine Dame; zu ihren Füßen spielte ein Kind. Die Dame war noch jung, schien schön zu sein; das Kind war ein Knabe von zwei Jahren. Der Knabe, blühend und fröhlich, warf den feinen Kies neben sich auf und nieder. Die Dame war blaß und schaute trübe zu den Bergen hinauf, die das Thal einschlossen. Sie war mir unbekannt, ich hatte sie in der Stadt noch nie gesehen.

Ich wollte umkehren, als ich noch mehr sah. Aus dem Walde, jenseits des Gartens, trat ein Herr hervor und schritt auf das Haus zu. Es war eine sehr aristokratische Gestalt. Er ging langsam und schlen in tiefen Gedanken zu sein. Auch er war blaß und sein Blick trübe; ein inneres Leiden schien ihn zu drücken, an ihm zu zehren. Und —

Wo hatte ich ihn denn schon gesehen?

Irgendwo war mir diese Gestalt schon begegnet, waren diese Gesichtszüge mir schon aufgefallen, hatte ich schon in diese dunklen Augen geschaut. Aber die Gestalt war damals stolzer, das Gesicht frisch und kräftig, die Augen blühend gewesen. Das Alles stand mir in der Erinnerung, aber wo hatte ich ihn so gesehen, in welcher Lage, unter welchen Verhältnissen? Ich war ja so vielfach in meiner deutschen Heimath umhergeworfen, hatte mich selbst in so mancherlei Lagen befunden. Fast dreißig Jahre lang war ich auch Criminalrichter gewesen in mehr als der Hälfte der Provinzen des preussischen Staates, von der Rheinprovinz bis nach der Grenze Rußlands. Und dann war ich in die politischen Wirren hineingerathen, und sie hatten

mich sogar als Hochverräther in das Zuchthaus gebracht. Wo war mir denn dieser Mann begegnet, in Westphalen, in Sachsen, in Pommern, an der russischen Grenze, in Berlin? Es wollte mir nicht wieder in das Gedächtniß zurückkehren, nicht wo, nicht wie ich ihn gesehen hatte, und da wollte zuletzt Alles von ihm in meiner Erinnerung verschwinden und sich verwischen. Hatte ich ihn denn überhaupt gesehen? Waren unter den vielen Menschen, mit denen ich amtlich und nichtamtlich zu verkehren gehabt hatte, mir nicht Aehnlichkeiten vorgekommen, die ich jetzt auf ihn über- und gar zusammentrug?

(Fortsetzung folgt.)

Beim Quartalwechsel

empfehle ich mich zur Besorgung von Aufträgen auf: Gartenlaube, Deutsche Blätter, Leipziger Illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Allgemeine Familien-Zeitung, Turnzeitung, Dabheim, Salon, Omnibus, Victoria, Bazar, Modenwelt, Haus und Welt, Modentelegraph, Schuhmacher-Zeitung, Deutsche Industrie-Zeitung, Sonntagsbote, Deutsche Jugendblätter, Kinderlaube, Westermann's Monatshefte, Das neue Blatt, Händel's Geldnotizblatt etc.

Die bisherigen Abonnenten werden gebeten, ihre Bestellungen baldgefälligst zu erneuern. **C. G. Rossberg.**

Die **Wäsche-Manufactur**

von **Bruno Ehrenhauss** in Chemnitz, Markt No 13,

liefert zu billigsten Preisen **Wäsche aller Art** für Herren, Damen und Kinder.

Einige Schock Baunstecken und eine Parthie Stangen von 3 bis 6 Zoll, auch Stammholz liegt zu verkaufen. Zu erfahren in Nr. 64 in Niederlichtenau.

Ein eiserner Ofen und eine Kinderkutsche stehen billig zu verkaufen **Wassergasse No 437.**

(H. 4220.) **Specialarzt Dr. Kirchhoffer** in Kappel (Schweiz) besitzt sichere Mittel gegen **nächtliches Bettwässen, Pollutionen, Impotenz.**

Die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik

des Hoflieferanten

Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verkeimung etc. stets vorräthig in **Frankenberg** bei Paul Schwenke, in **Hainichen** bei Cond. Friedr. Freitag.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Eine kleine Auswahl Kalender empfiehlt noch **C. G. Rossberg.**

* Der Nachdruck dieser als Manuscriptdruck von uns erworbenen neuesten Erzählung des beliebten Autors ist verboten. **D. R. v.**

Die Allgemeine Assecuranz in Triefst

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer ö. W.

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, wosfern es die Landes-gesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen **Feuerschaden**,
- b) gewährt Versicherungen auf das **Leben der Menschen** in der mannigfaltigsten Weise

gegen **billigste feste Prämien** und stellt die **Policen in Preussisch Courant** aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für **12,228 Schäden** die Summe von

4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Wilh. Lange in Frankenberg,
Robert Weis
Ernst Albanns } in Chemnitz,
Eugen Göbler }
G. F. Donner in Deberan,
C. G. Köhler in Topfseifersdorf,
S. B. Thomas in Reichenbrand,
F. C. Puziger in Hainichen.

Für Confirmanden empfiehlt **A. Dresel, Chemnitz,**

und versendet auf briefliche Bestellung nach Auserhalb:

<p>7. Tuch, alle Farb., 1/2 brt., Elle v. 15 Ngr. — 1 1/2 Thlr. graues Joppen-Tuch, 1/2 brt., Elle 16 Ngr. Tuch-Jaquetts, elegant besetzt, von 1 Thl. Sammet-Jaquetts, eleg. Bagon, von 2 — 6 Thlr. eleganteste anliegende Jaquetts von 2 1/2 — 5 Thlr. Taffet, schwarz, Elle von 20 Ngr. — 1 Thlr. bunte Taffette, schönste modernste Farben, Elle von 25 Ngr. Doppellüste, 1/2 Meter 2 1/2 Ngr. Popline, schöne Muster 3 Ngr. Rips, 1/2, 4 Ngr., kosteten 7 1/2 N. Halb-Tibet, sch. Must., 28 Pf. Vorhänge, 1/2, 6 wäsche, 28 Pf. Reinwand, 1/2, 25 — 35 Pf., 35 — 45 Pf. Weißer Shirting, 1/2, 15 — 20 Pf. Barchent, bunt, 25 Pf.</p>	<p>Budslins, r. Wolle, 1/2 b., v. 20 Ngr. — 1 1/2 Thlr. schwarzer Budskin, 1/2 breit, Elle 1 1/2 Thlr. seidene Jaquetts von 2 1/2 Thlr. feinste Rips-Jaquetts von 4 — 6 Thlr. schwarzseidener Rips von 22 1/2 Ngr. — 1 1/2 Thlr. echte Sammet-Jaquetts von 10 Thlr. an. Alpaccas, modernste und schönste Muster, Elle 4 — 8 Ngr., die das Doppelte werth sind. Baffeldecken, m. Franzen, 1 1/2 T. Blaue Leinwand, 30 — 45 Pf. w. Taschentücher v. 15 Pf. — 7 1/2 N. Tuch-Nächtischdecken, St. 10 N. Blaugestr. Blousen, St. 18 N. Wein. Frauenhemden, 18 N. Oberhemden, St. 20 N. — 1 1/2 T. Oberhemd.-Einsätze, 3-17 1/2 N. Sammet, 7 1/2 — 10 Ngr.</p>
--	---

Altes alterthümliches Porzellan,

als Gruppen, Figuren, Tassen, Teller, Fruchtkörbe, ganze Service, sowie Meubles, überhaupt jede Art alterthümliche Gegenstände kauft

W. Müller, Chemnitz,

Zschopauerstraße 4, Schulgassen-Ecke.

Albert Barth, Chemnitz, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

empfehlte sein reichhaltiges Lager neuester geschmackvoller und solider Waaren zu den billigsten Preisen. NB. Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden rasch, sauber und billig ausgeführt.

Die Strohhutfabrik von B. Münnich in Leipzig

empfehlte vom 1. März ab

in Chemnitz Neumarkt № 12

ihre Lager der neuesten elegantesten Hüte in reicher Auswahl.



Getragene Hüte werden sauber gebleicht, gefärbt, modernisiert und pünktlich zurückgeliefert.

Für Landwirthe.

Baker = Guano = Superphosphat,

mit 19 — 21 % lösl. Phosphorsäure,

verschiedene **Ammoniak = Superphosphate,**

vollständiger Ersatz für Peru. Guano, sowie

Kali = Ammoniak = Superphosphat,

vorzüglicher Dünger für Hackfrüchte und Wiesen,

aus der renommirten Phosphatfabrik der Herren **Koethen & Schippan** in Freiberg, verkauft unter **Gehaltsgarantie zu Fabrikpreisen**

Theodor Schippan in Ebersdorf b. Chemnitz.

Sehr zu empfehlen ist das im Verlage von **S. Reimann in Berlin, Wilhelmstr. - Straße 84,** erscheinende Werk:

Der Einjährig-Freiwillige.

Eine systematische Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen in Latein, Französisch, Englisch, Deutsch, Geschichte, Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften. Für die Privatvorbereitung bestimmt. Herausgegeben von **Genemann**, Dirigent einer Militär-Vorbereitungs-Anstalt in Berlin. 50 Lieferungen à 7 1/2 Sgr. — Die bereits erschienenen Lieferungen zeigen, daß das Werk einen wirklich praktischen Standpunkt inne hält. Die Darstellung ist, mit Vermeidung alles Ueberflüssigen, klar und übersichtlich, und von besonderem Werth halten wir die jeder Lieferung beigefügten Repetitionen und Fragen, die die Lehrer ersuchen, so daß es Jedem, der auch nur mit geringen Vorkenntnissen versehen ist, mit einigem Fleiße gewiß leicht wird, sich die für das Einjährig-Freiwilligen-Examen nöthigen Kenntnisse zu erwerben. Im Verhältnisse zu der Menge des hier Gebotenen und zu dem vielen Gelde, das sonst für Lehrbücher ausgegeben werden müßte, ist der Preis ein sehr billiger. Das Werk ist daher nicht nur dem, die sich zum Einjährig-Freiwilligen-Examen vorbereiten wollen, sondern allen den jungen Leuten zu empfehlen, die das Bestreben haben, Lücken in ihrer Bildung auszufüllen oder früher Versäumtes nachzuholen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von **C. G. Rosberg** in Frankenberg.

J. Liebig's Vegetabilien-Extract,

genannt: Der Wundersaft.

Wie **Liebig's Fleisch-Extract** auf Nahrung berechnet, so ist der Wundersaft ein auf Heilkraft berechneter, sorgfältig gewonnener Kraft-Auszug aus Kräutern. Er ist ein allseitig anerkanntes, alleiniges und sicheres Nahrungsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleidende, Hauptstärkungsmittel für Greise, Reconvallescenten, sowie Schwächlinge jeder Art, insbesondere für Geschlechts-schwache. Zur Hebung aller Magen- und Unterleibsbeschwerden und Blut-armuth giebt es absolut kein anderes besseres Mittel.

Preis pro Flasche 1 Thlr.

Nicht nur allein zu beziehen bei mir und in meinen Niederlagen: in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg bei **Paul Bernh. Morgeneier**, in Halle a/S. bei **J. E. Schönauer**. **Johann Zeidler-Berlin**, Mohrenstr. 38. Weitere Niederlagen werden errichtet.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgende Depots. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf 1 Thlr. 1. 20 Sgr.

Niederlagen: in Dresden: **Spalteholz & Bley**, Droguisten; — in Leipzig: **Wibb. Kirschbaum**, Neumarkt 19.

Altes Gold und Silber, Treffen, gute Steine, Antikfachen, Möbel, Betten, Kleidungsstücke u. s. w. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht von **Wolf, Lohgasse 18, Chemnitz.**

Auch bin ich bereit, bei größeren Aufträgen nach dort zu kommen.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die **Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn** in Teplitz.

Die C...
 Ein...
 un...
 gra...
 und...
 tod...
 dies...
 zer...
 Tod...
 kam...
 ein...
 volu...
 tet...
 die...
 —...
 die...
 wohl...
 wie...
 in...
 Sch...
 dies...
 un...
 Aug...
 Es...
 n...
 zen...
 Gar...
 hund...
 begeb...
 tern...
 voran...
 seiner...
 Röml...
 den...
 Vo...
 fonder...
 menhan...
 tel hind...
 Gey...
 beiter...
 Rochdal...
 schen...
 in alle...